

**REVALS SÄMMTLICHE
NAMEN, NEBST
VIELEN ANDEREN,
WISSENSCHAFTLICH ERKLÄRT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649394586

Revals sämtliche Namen, nebst vielen anderen, wissenschaftlich erklärt by H. Neus

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

H. NEUS

**REVALS SÄMMTLICHE
NAMEN, NEBST
VIELEN ANDEREN,
WISSENSCHAFTLICH ERKLÄRT**

Revals
sämmtliche Namen,

nebst vielen anderen,

wissenschaftlich erklärt

von

S. Reus.

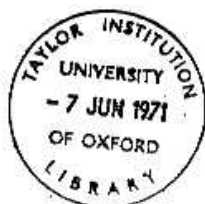
Reval, 1849.
Verlag von Kluge und Ströhm.
Gedruckt bei Hindorf Erben.

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, daß nach Beendigung
desselben die vorchriftsmäßige Anzahl von Exemplaren an das Dorpat'sche Genieur-
Comité eingesandt werde.

Dorpat, den 10. Mai 1848.

(L. S.)

Genfor Michael v. Kossberg.



Der Vorwurf der nachfolgenden Untersuchung ist nur geringfügig; daß er aber der Liebe zur Heimath nicht durchaus gleichgültig sein möchte, lassen die vielen vorangegangenen Versuche zur Erklärung der verschiedenen Namen Revals vermuthen und hoffen. Dennoch könnte dies schwerlich einem neuen Versuche zur Rechtfertigung reichen, stellte er sich bloß die Aufgabe, jene frühern, willkürlichen Deutungen mit irgend einem neuen und unerhörten Einfall erfinderisch zu vermehren. Schwierig wäre dies kaum: die Fülle leerer und abgezogener Möglichkeiten ist nicht leicht zu erschöpfen, und eben so wenig kann es einer umschauenden Belesenheit, sofern ihr Einbildungskraft gesellt ist, an Mitteln gebrechen, dies oder jenes zur Unterstützung heranzuziehn. Warum z. B. könnte nicht Reval seinen Namen führen etwa von dem wohlbekanntem ehpländischen Striffel, welches die alte Ehstnische Synodankisse auf dem revaler Klint oder mindestens letzteren malerisch umkleiden mochte? Das Ehstnische, welchem das Wort wahrscheinlich zu rühwel oder rühwel geworden wäre, hätte vermittelt. Oder, dünkt dieser Einfall zu kraußig, warum sollte der Name nicht abzuleiten sein von dem niederdeutsch. Reþ, Seil, zumal der liber census Daniae vom Jahr 1231 und 1254 den revaler Bezirk

Repel nennt und noch jetzt gerade der Theil der Vorstadt, welcher dem heraufgehenden Seemann zunächst entgegenglikt, die Reperbahn (dän. reberbane) heißt, was dem Ehesten vielleicht zu repel *) ward? Daß diese Ableitungen eines schlimmen Beifalls zu gewärtigen haben, seh' ich freilich; aber das seh' ich nicht, worin etwa die Mehrzahl jener ältern Ableitungen vorzüglicher wäre. Oder hätten sie vielleicht einen Vorzug, diese Ableitungen des Namens Reval von dem lat. revelatio, von dem ehstn. rehhe al, unter der Riege, rövvel ello, des Räubers Wohnung, von dem deutsch. Rehfal, Regenfall, dem Namen derer von Revel; diese Ableitung des ehstn. Namens Tallin von König Waldemar's Pferdefall, oder von dem Namen derer von Stadel und ähnlichen; diese Ableitung des russ. Namens Kolywan von dem ehstn. kolt wannesmad, Schulobere, oder von kol Iwan, was Thurm Iwan bedeuten soll, u. a.? Meiner Meinung nach ist es gegenwärtig nicht einmal mehr an der Zeit, das Messer einer tiefer schneidenden Kritik an diese großentheils in sich selbst verkommenen Einfälle anzulegen. Lediglich dieses Eine scheint mir noch erlaubt, auszumitteln und nachzuweisen, welche Bedeutung diesen Namen nach Allem, was thatsächlich vorliegt, entweder nothwendig, oder mindestens nach der höchsten Wahrscheinlichkeit ursprünglich eingewohnt habe.

Mit allen übrigen Eigennamen gehören auch die

*) So wird aus Reiter ehstn. rätet, aus Dreher ehstn. treitäl, aus dem altniederdeutsch. Röver ehstn. rövvel, und so läßt sich aus Iloisch Pfund ehstn. leiff.

Städtenamen zum gesammten Sprachschaz und sind als untergeordneter Theil desselben von ihm abhängig und bestimmt. Wie sich aber die Sprache, in mannigfache Abtheilungen zerfallend und nach verschiedenen Richtungen gewendet, im Allgemeinen nach scharfbestimmten und im Wesentlichen streng eingehaltenen Gesezen entwickelt und gegliedert hat, haben auch die Eigennamen sich Gesezen unterwerfen müssen. Zwar weichen sie in ihrer Bildung vielfältig ab von andern nahstehenden Wörterreihen; allein dieses weist nicht darauf, daß ihre Gestaltung der unberechenbaren Laune und eigenstnuzigen Willkür eines jeden anheim gegeben, sondern nur darauf, daß ihr Leben eigenthümlichen Gesezen untergeordnet war. Also käm' es hier vor allem darauf an, sich eben jener Geseze, nach denen sich die Städtenamen entwickelt, bewußt zu werden. Diesem Bemühen aber, man darf es sich nicht verhehlen, treten, zumal in einzelnen Fällen, bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Es kommt hier gar sehr auf andere Rücksichten und Bezüge an, als man bei andern Abtheilungen des Sprachschazes bisher meist und mit Grund genommen. War es bei diesen zunächst um die Form zu thun, so ist uns bei Städtenamen vor allem an der innern Bedeutung derselben, an dem Sinn gelegen, der ihnen ursprünglich eingewohnt hat. Nun reichen aber die Städtenamen nicht selten in ein bedeutend hohes Alterthum hinauf: ihre Formen sind theilweise unverständlich geworden, ihre Wurzeln häufig entweder unerkennbar, oder auch wohl ausgestorben. Indes gerade die Namen, welche hier zu betrachten sind, weichen in kein so fernes Alterthum zu-



rück, daß man schon darum bezweifeln müßte, ihnen bis auf ihre Ursprünge nachgehen zu können, und überdies sehen wenigstens einigen derselben geschichtliche Andeutungen erklärend und aufhellend zur Seite. Für diese letztern Namen dürfte man denn wohl hoffen, zu einem nicht durchaus unbefriedigenden Ergebnis zu gelangen. Ja, es wäre nicht unmöglich, daß man, wie bei einzelnen Gliedern anderer Wörterreihen geschehen ist, im günstigen Falle zu einer vollkommenen Gewißheit der Ableitung durchdringen könnte. Allein festzuhalten ist, wohlverstanden! daß auf dem Gebiet der Sprache die allendliche Entscheidung auch nur von der Sprache ausgehen kann. Dies mag allerdings verdrießlich sein; aber wenn irgend etwas, so ist es gerade das leidige Sylbenrechnen, welches hier ans Ziel zu führen verheißt.

Den Reihen möge denn der deutsche Name Reval beginnen.

Nimmt man die Namen der Städte: Danamünde, Pernau (früher Embek), Narwa, so sprechen es diese Namen durch sich selber aus, daß sie nichts anders sind, als die auf die Städte bloß übertragenen Namen der an ihnen vorüber oder durch sie hin strömenden Flüsse Düna, Pernau (früher Embek, d. h. Embach, und um möglicher Verwechslung willen mit dem dorpater Embach ausgegeben), und Narowa. Dazu nehme man weiter die Namen Riga, Wief und Schwarzenbäk, welches die Benennung ist einer kleinen, von einem Bach durchströmten Landbesitzlichkeit im Westen Revals, innerhalb des Gebietes der Stadt. Ueber Riga brachte schon vor mehr als achtzig

Jahren Wiedow aus einer alten, im Archive des righischen Rathes aufbewahrten Urkunde das bestimmt ausgedrückte Zeugniß bei, an dem Flußarm (d. h. Fließchen) Ryghe sei die Stadt thø Ryghe erbaut worden*), so daß also auch hier der Name eines Flusses unzweifelhaft auf die Stadt übergegangen ist. Das Bedenken hiergegen, daß gegenwärtig kein Flußarm dieses Namens vorhanden sei, sucht Wiedow durch die Annahme zu beseitigen, der Rißingocanal hätte früher Rige genannt sein können**). Denkt man, und dies liegt nicht fern, an eine Einwirkung des Lettischen, so würde die vorausgesetzende lettische Verkleinerung des deut. Rige sprachgemäß gebildet Ridšūta lauten, was möglichst fern in das Deutsche herüber genommen Rißinge gäbe***). Wäre nun auch dieser lettische Name jetzt verschollen, meine Anfragen darüber sind unbeantwortet geblieben: so steht man doch, daß Wiedow's Vermuthung durch das Lettische vollkommen bestätigt wird, und also kein Grund vorliegt, die Angabe der Urkunde zu bezweifeln. Der Name des ehrländischen Kreises Wiel zeigt aber, daß der Name des Meerbusens, denn Wiel bedeutet ursprünglich Meerbusen, von diesem auf das angrenzende feste Land über-

*) S. Müller, Samml. ruff. Gesch. IX, 267, und Arndt, Diefl. Chron. I, 23. Noch mehr alte Zeugnisse brachten Dupet's neue nord. Misc. I, 126 f. u. 130 f.

**) Jetzt geht auf dem verdeckten Rißingocanal die Rißingsackgasse hin. S. D. Inland. G. Wochenschrift für d. Liv- Esth- u. Curl. Gesch. 1846, N. 14, Sp. 321.

***) Schon im lit. Begleiter des Provinzialblattes irgendwo bemerkt.